„Macht Eure Welt endlich wieder mit zu meiner...“

- traumatisierte Kinder und Jugendliche auf der Suche nach einem Sicheren Ort

Vortrag KSB Uelzen
11.04.2016

Dipl. Beh.-Pädagoge
Martin Kühn

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

„Größenwahn oder Not-Wendigkeit?“

“Wir können aber annehmen, dass das psychische Trauma das letzte Glied in einer Kette war, dass durch frühe Kindheitserlebnisse der Boden *[für die Entstehung von Verwahrlosung]* schon vorbereitet war.“

„Die Behebung der Verwahrlosung als Angelegenheit der Erziehung zu reklamieren, erschiene überflüssig, wenn es nicht den Anschein hätte, als ob man in neuerer Zeit bemüht wäre, sie für eine Domäne des Arztes zu reservieren.“

(August Aichhorn 1925, S. 29 & 50)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

„Psychisches ***Trauma ist das Leid der Ohnmächtigen****.*

Das Trauma entsteht in dem Augenblick, wo das Opfer von einer überwältigenden Macht ***hilflos*** *gemacht wird.*

Ist diese Macht eine Naturgewalt, sprechen wir von einer ***Katastrophe****.*

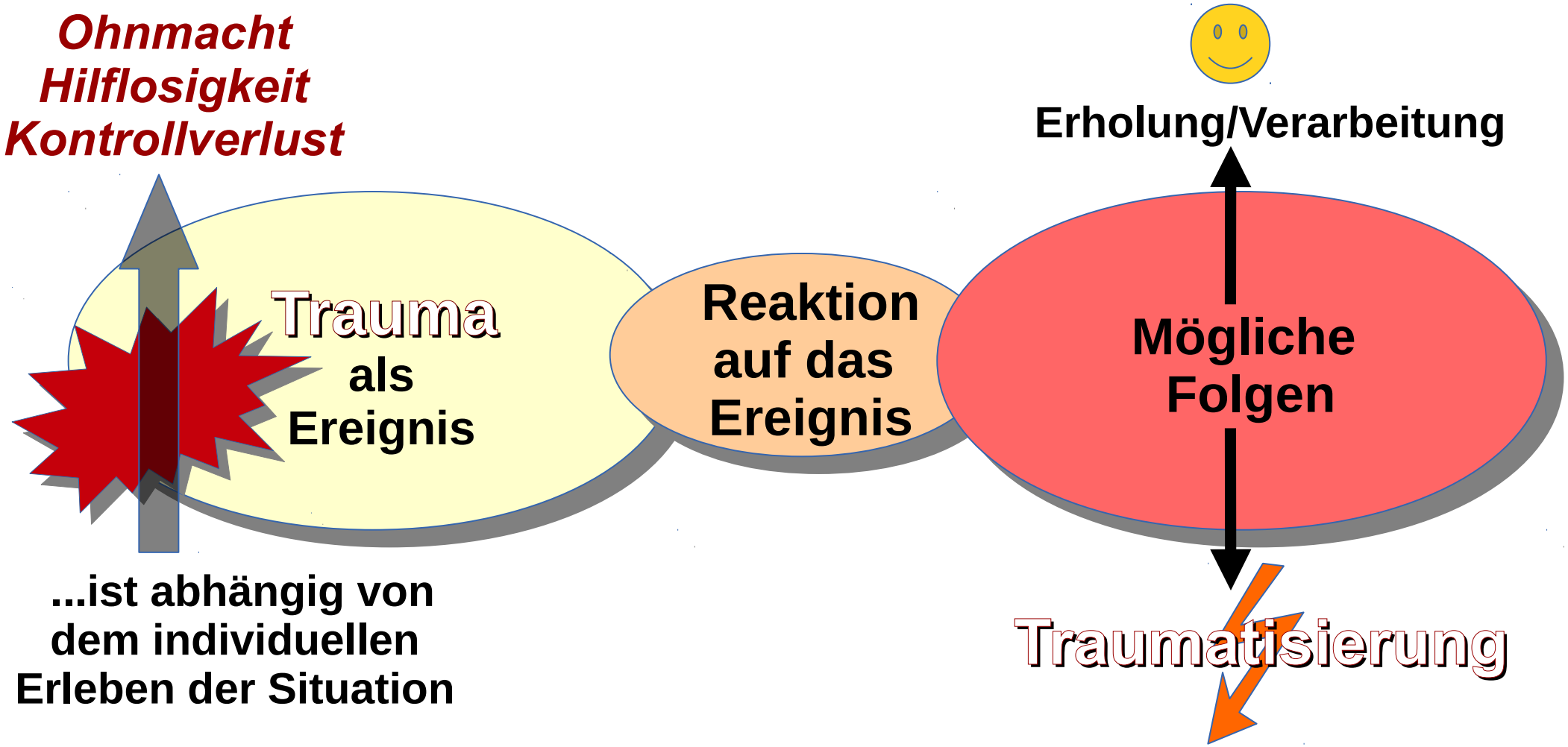
Üben andere Menschen diese Macht aus, sprechen wir von ***Gewalttaten****.*

Traumatische Ereignisse ***schalten das soziale Netz aus****, das dem Menschen gewöhnlich das Gefühl von* ***Kontrolle****,* ***Zugehörigkeit zu einem Beziehungssystem*** *und* ***Sinn*** *gibt.“*

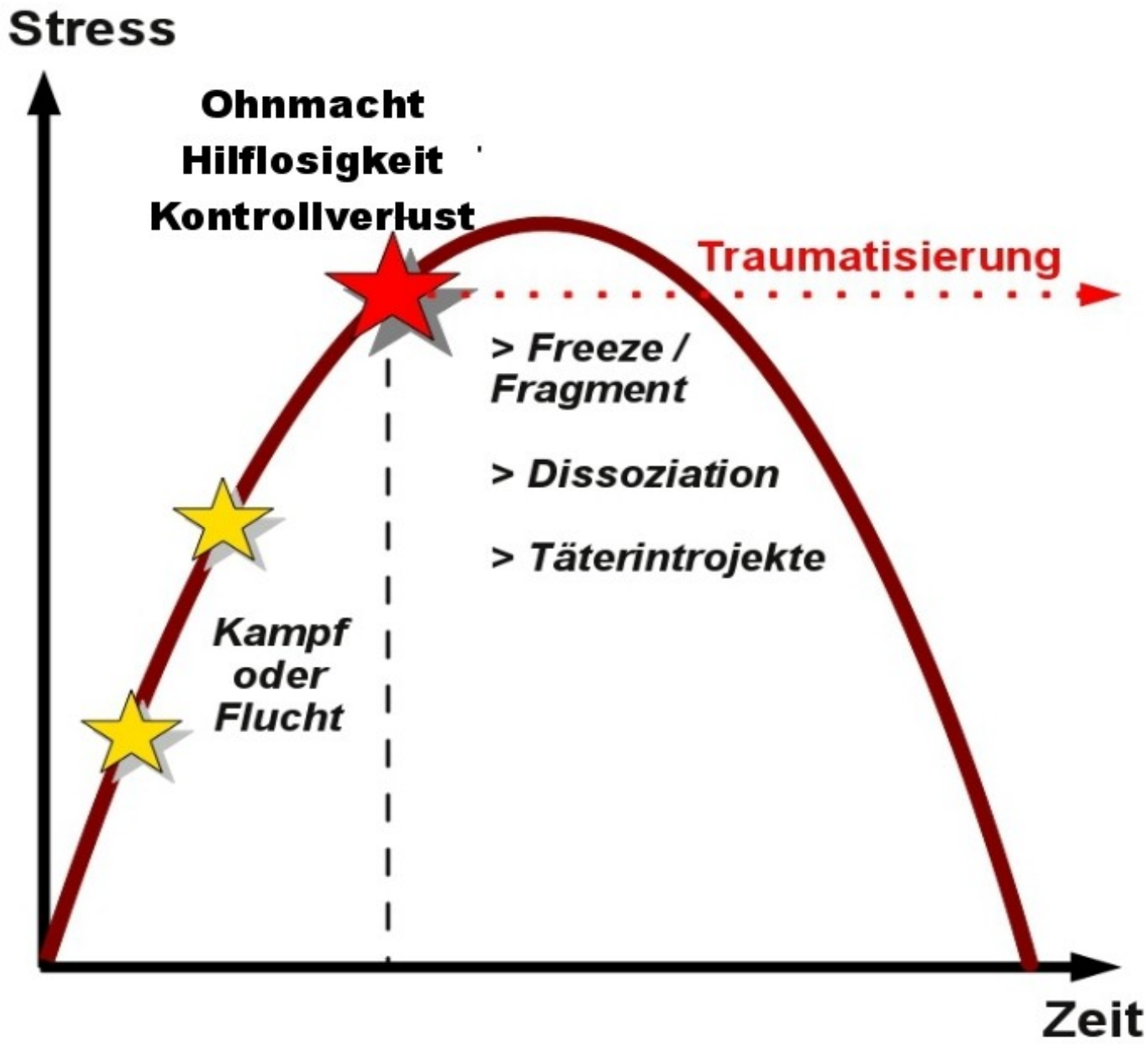
(Judith Herman, 1993)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Unterscheidung der Begrifflichkeiten von Trauma & Traumatisierung



© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland



© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Trauma-Ereignis		einmalig	anhaltend
„Schicksalsschläge“ z.B. Kriege, Naturkatastrophen Krankheiten, Unfälle…		Ereignis	Serie
„Man-made Disaster“	***Fremde Personen***	z.B. Überfall, Entführung Vergewaltigung	z.B. Missbrauch durch Fremde
	Bindungs-personen	z.B. Gewalt, Übergriff im familiären Kontext	**Vernachlässigung** **Ablehnung,** **Abwertung** **Misshandlung** **Missbrauch…**

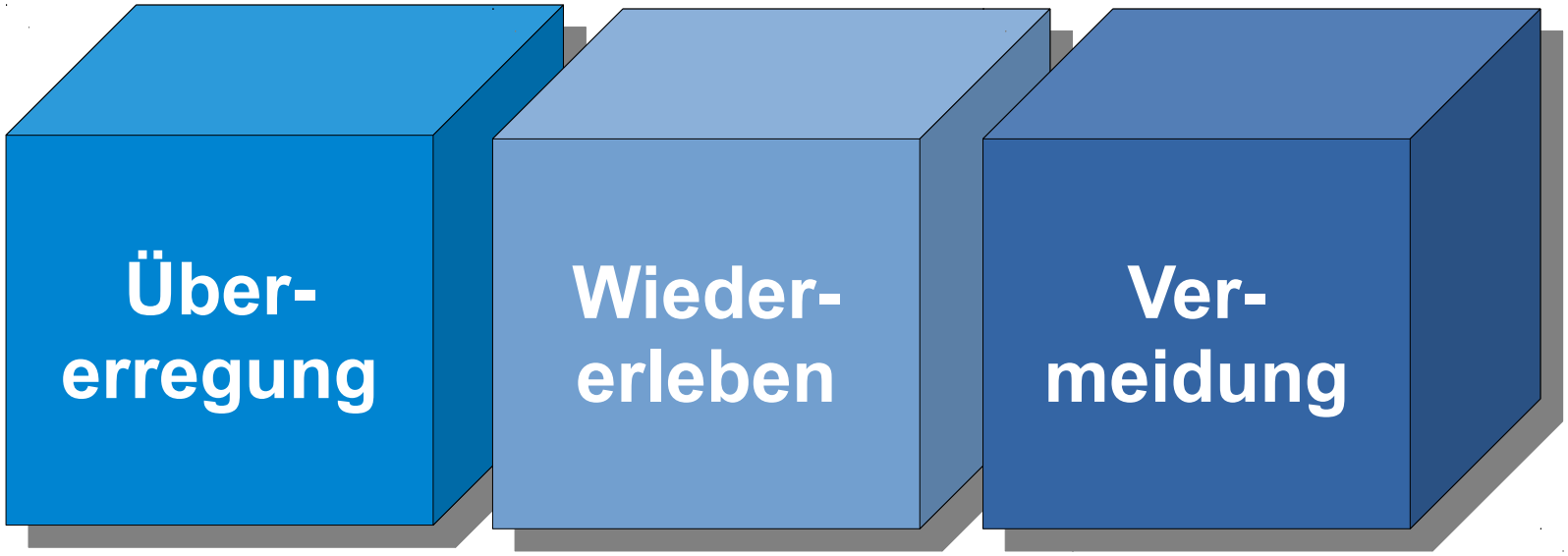
© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Diagnose: „PTBS“ / „DESNOS“

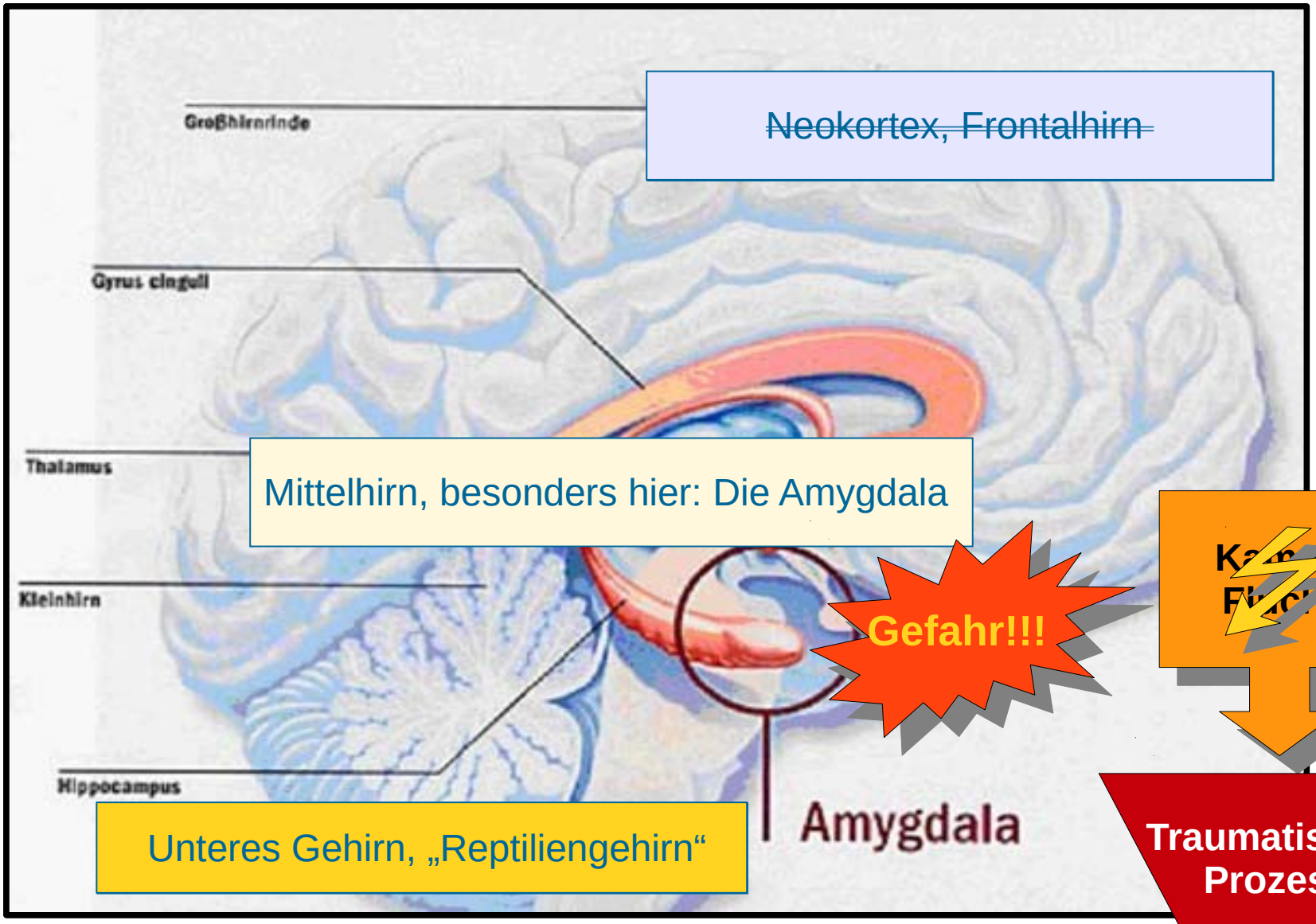
*„Posttraumatische Belastungs**störung**“*

oder

*„Posttraumatische Belastungs**reaktion**“?*



© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland



~~Neokortex, Frontalhirn~~

Mittelhirn, besonders hier: Die Amygdala

Unteres Gehirn, „Reptiliengehirn“

Gefahr!!!

Kampf/ Flucht

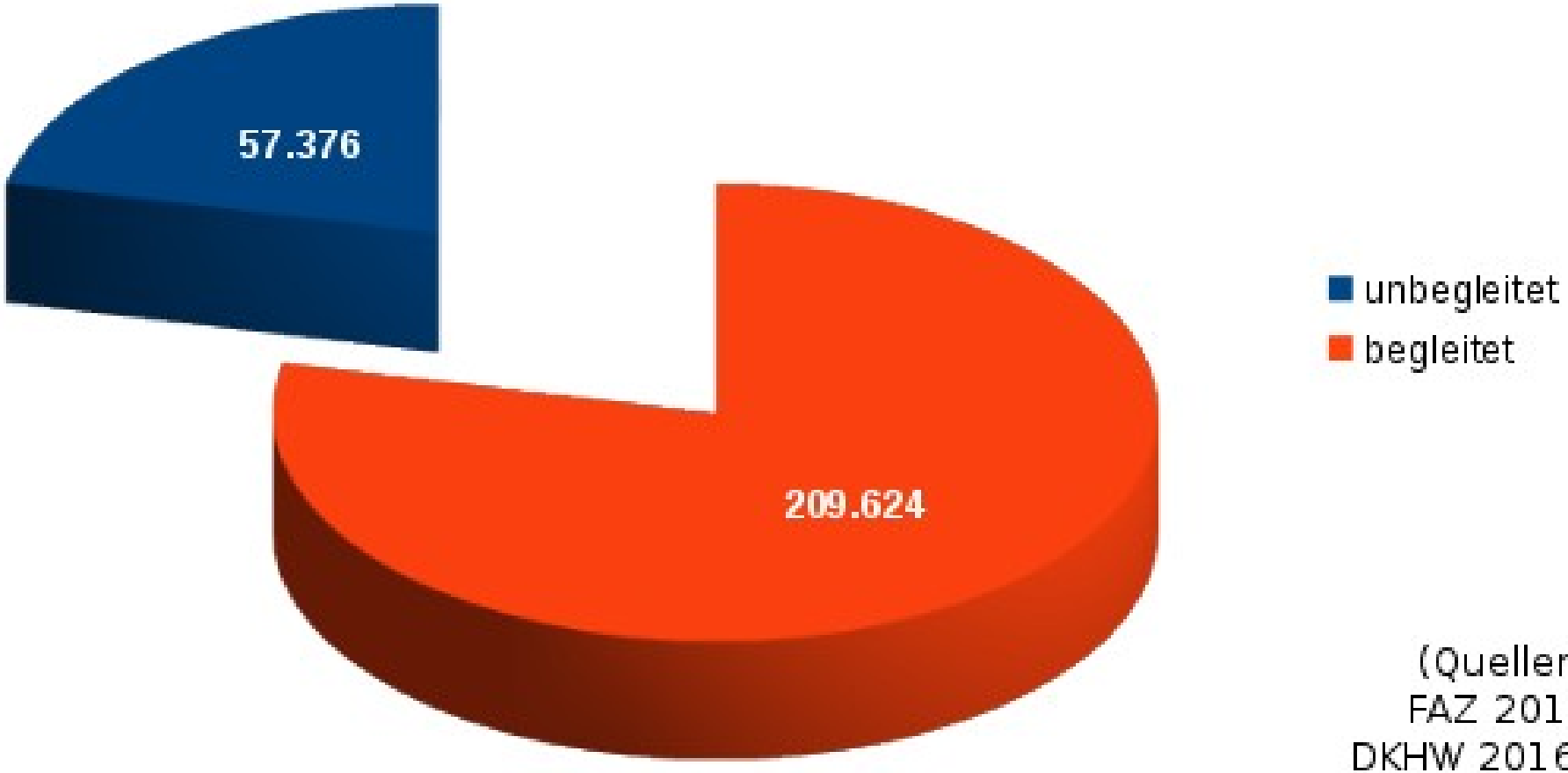
Traumatischer Prozess

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Kinder und Jugendliche im Kontext von Flucht und Vertreibung

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in Deutschland 2015



(Quellen:
FAZ 2015
DKHW 2016)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

*„Fast **die Hälfte** der nach Deutschland geflüchteten **sind Kinder** und etwa **jedes zehnte ist unter sechs Jahre** alt.*

Kinder, die mit ihren Familien auf der Flucht waren und in Deutschland ankommen, haben oft das Auseinanderreißen ihrer Familien erfahren. Sie lebten teilweise in ständiger Angst und auch die Ängste ihrer Eltern und Geschwister oder anderer Personen in ihrem Umfeld erlebten sie hautnah mit.“

Internationaler Bund: Blaue Reihe „Flucht“

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Menschen im Kontext von Flucht und Vertreibung I

- Flucht und Vertreibung, bedingt durch Krieg, Folter und Verfolgung, **können** bei vielen Betroffenen zu schweren komplexen Traumatisierungen führen.

- Das Leben im Exil ist oft weiterhin traumatisierend *(unsichere Asylverfahren, mangelnde muttersprachliche Betreuung, ständige Abschiebungsbedrohung, rassistische / sexistische / physische / emotionale Gewalt, mangelhafte psychosoziale Versorgung usw.)*

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Menschen im Kontext von Flucht und Vertreibung II

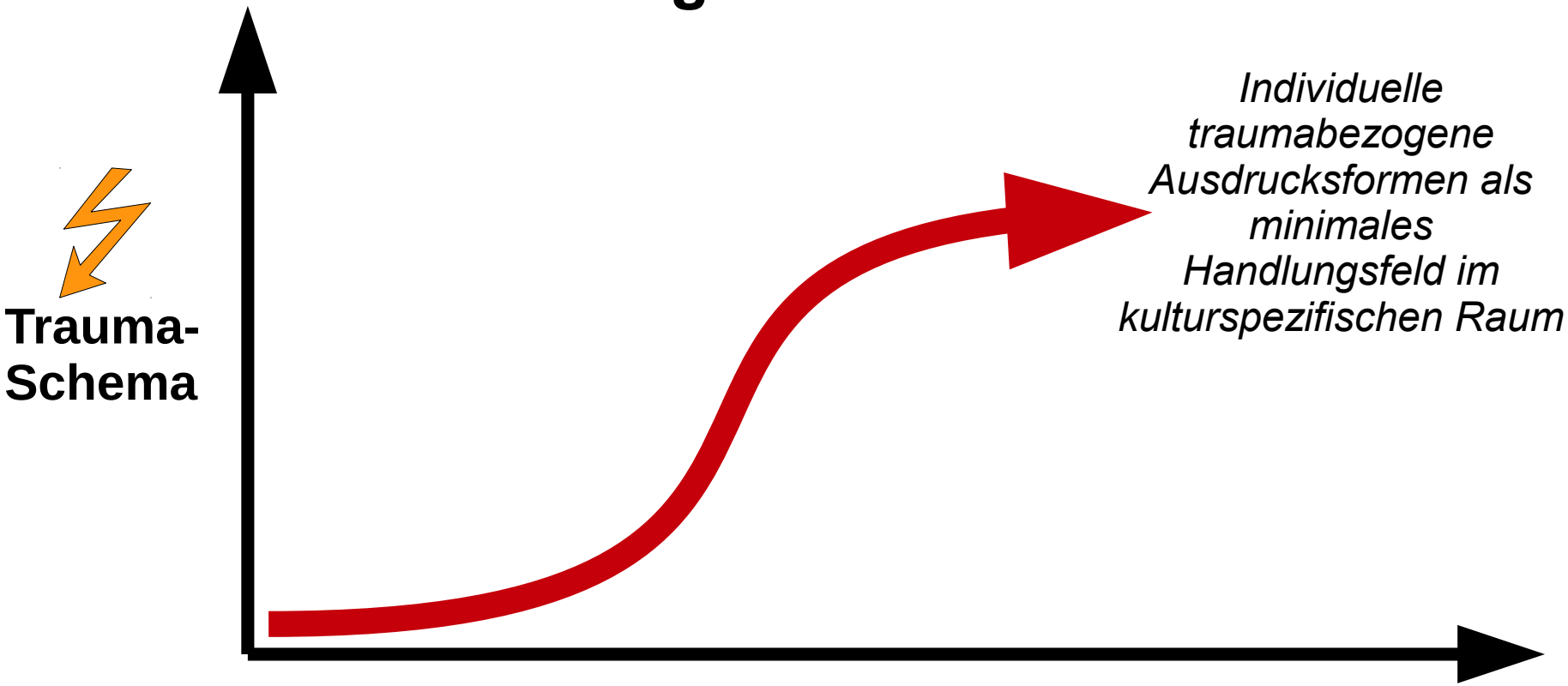
- Die Erfahrungen aus dem Herkunftsland als „lebensfeindlicher Welt“ werden durch die Bedingungen im Fluchtland aufrecht erhalten

- Verlust von Identität, Wertvorstellungen, Selbstwert => nachhaltige Zerstörung des Selbstkonzeptes

- Erfahrungen mit Menschenhandel, organisierter Gewalt und mafiösen Drogenmilieu

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Kultursensibles Verstehen von traumabezogenen Ausdrucksweisen



Traumakompensatorisches Schema:

- ***Äthiologie*** *– warum ist das geschehen?*
- ***Heilung*** *– was kann ich zur Heilung tun?*
- ***Prävention*** *– wie kann ich so etwas in Zukunft verhindern?*

Fischer/Riedesser/Bialek

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Traumasensible Interventionen & Methoden in der Pädagogik

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

**„Ich glaube,
dass der Kern jeder Traumatisierung
in extremer Einsamkeit besteht.
Im äußersten Verlassensein.**

**Damit ist sie häufig,
bei Gewalttrauma immer,
auch eine Traumatisierung
der Beziehungen
und der Beziehungsfähigkeit.**

**Eine liebevolle Beziehung,
die in mancher Hinsicht
einfach „sicher“ ist,
wird unerlässlich sein,
um überhaupt von einem Trauma
genesen zu können.“**

(Onno van der Hart)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Wenn Plan A
nicht funktioniert,

KEINE PANIK.

Das Alphabet hat noch
25 andere Buchstaben.

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Mehrdimensionales Verstehen von Verhaltensweisen

Ausdruck (traumatischer) Lebenserfahrungen

Ausdruck aktueller Belastungen

Ausdruck der Interkulturellen Bedingungen

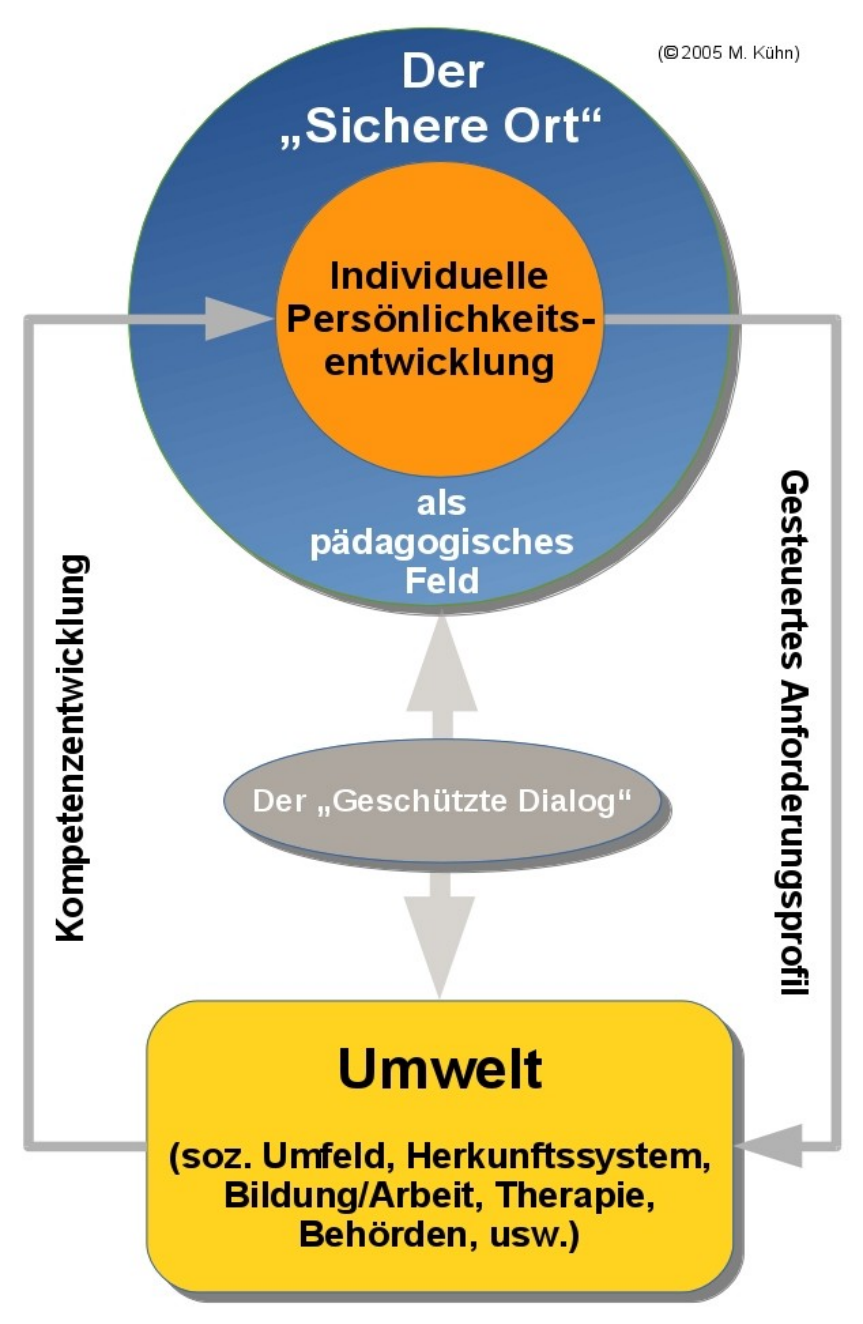
Ausdruck von Beziehungswünschen

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Das Konzept der „Pädagogik des Sicheren Ortes“

„Unreflektierte 'Beziehungsarbeit' (...) produziert ständige Tauschverhältnisse von Zuwendung gegen Wohlverhalten und Sanktionierung gegen Auffälligkeit.“

(Jantzen 2004)

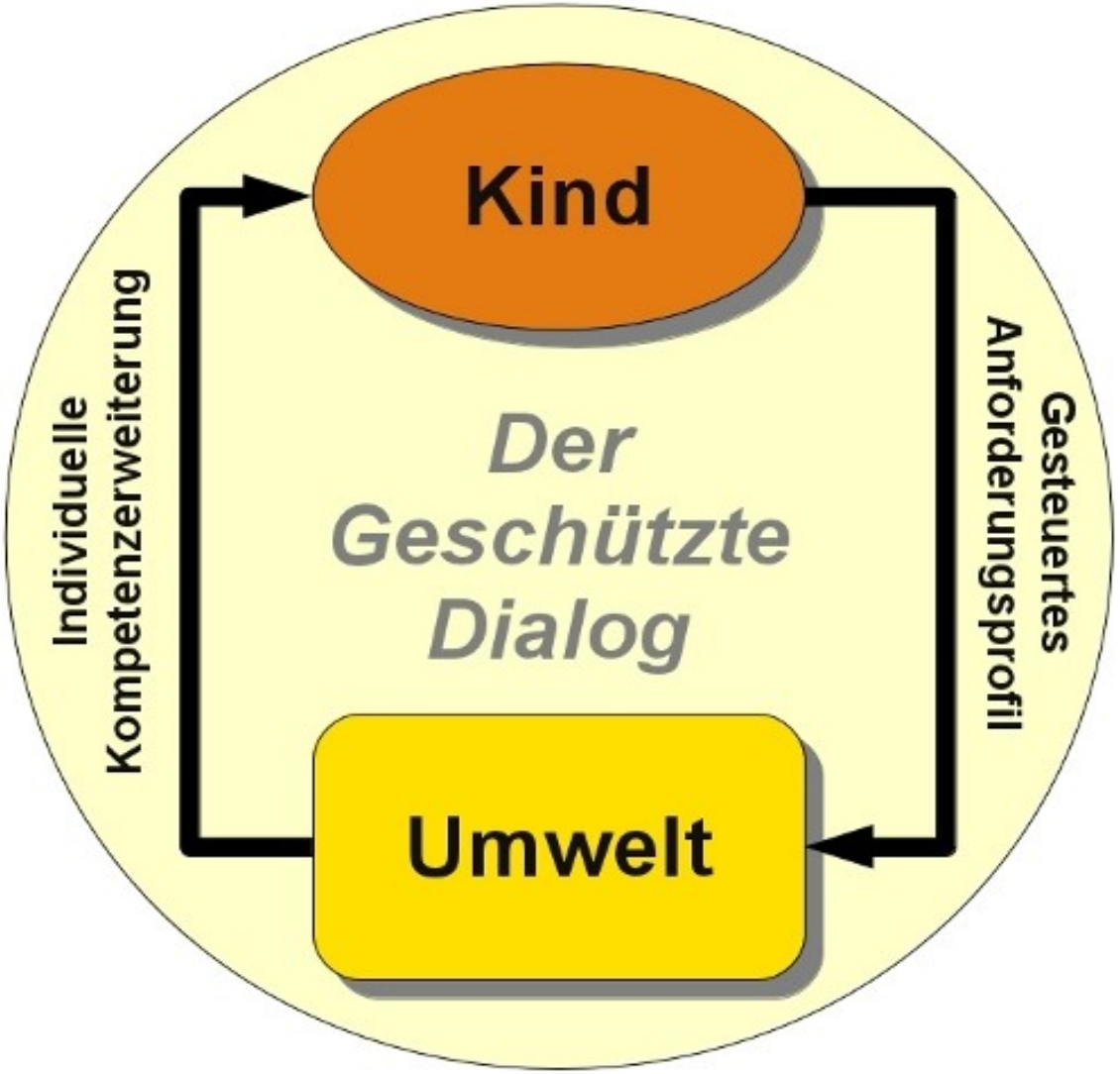


© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Die pädagogische Triade

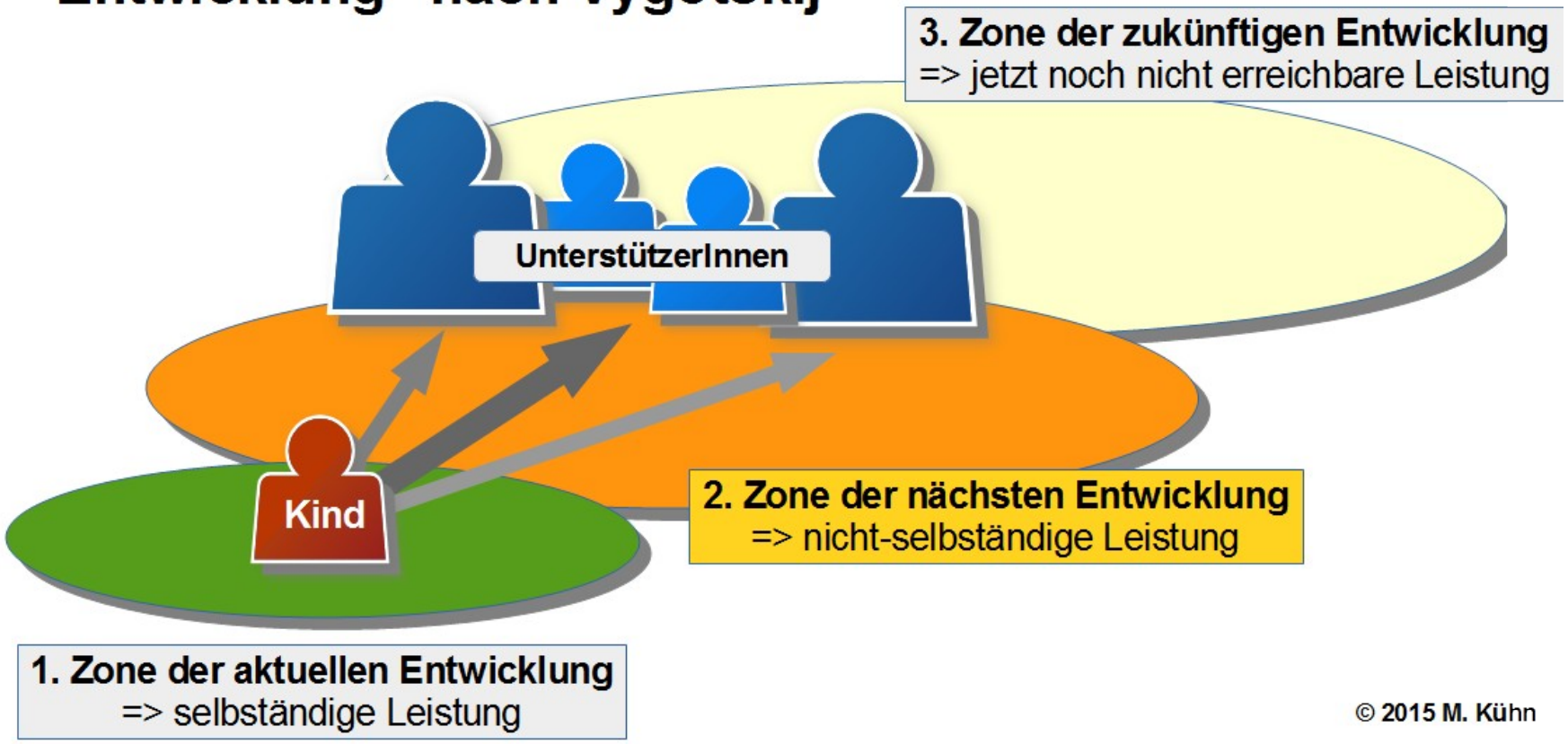
© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

PSO 2: Der geschützte Dialog



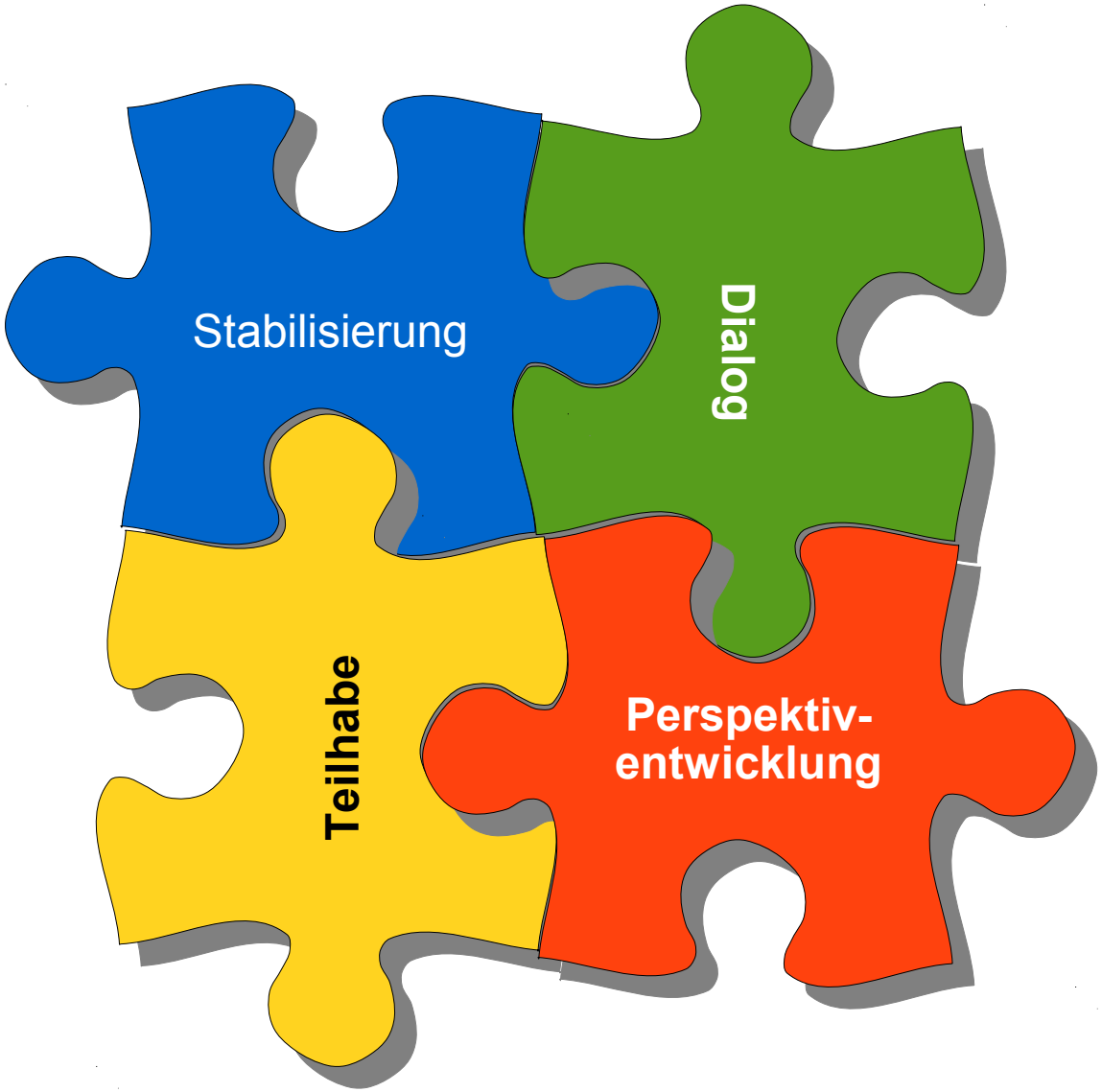
© 2012 traumapädagogisches institut norddeutschland

Die „Zone der nächsten Entwicklung“ nach Vygotskij



© 2015 M. Kühn

Traumapädagogische Aufträge



© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Traumapädagogische Förderplanung

Verstehen:

Teilhabende Beobachtung

Sinnhaftigkeit und Entwicklungs-logik

Erklären:

Psychoedukation

„Du bist nicht das Problem, Du hast eins!“

Begleitung:

Eigenaktivierung

Wiederher-stellung von Teilhabe

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Neue Situationen/Gedanken beunruhigen

Versagen ist übermöglich

neue Erschütterung droht

Abwehr aus Angst vor Verletzung

Abneigung, beim Lernen etwas zu riskieren

(Ding 2009)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Die traumapädagogischen Bausteine

Selbstwirksamkeit

Selbstregulation

Selbstwahrnehmung

© 2011 traumapädagogisches institut norddeutschland

Ein Naturprinzip…

...sich „aufeinander einschwingen“!

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Sicherheit und Beruhigung

Gemeinsames Herstellen von größtmöglicher Sicherheit, um das Stresssystem zu beruhigen. Dazu ist für das Kind Vorhersehbarkeit und Kontrollmöglichkeit notwendig.

Wenn doch Stress entsteht, ist die Erfahrung, wieder beruhigt zu werden, wichtig.

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Beziehung

„Eine traumabearbeitende 'Technik' besteht in einem realen sozialen Rahmen mit tragenden sozialen Beziehungen“

Unfried/Dreiner 2011

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Gesteuertes Anforderungsprofil

Anforderungen jeglicher Art müssen so gestaltet werden, dass sie leistbar sind!

Sonst werden Erfahrungen von Handlungsunfähigkeit wiederholt!

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Kriseninterventionen in eskalierenden Situationen durch Flashbacks

- Vor Selbst-und Fremdgefährdung schützen, notfalls festhalten aber nur mit verbaler Ankündigung
- Stressreduktion/Vermeidung weiterer Stressoren
- Präsent sein, keine „Timeout“ sondern „Time intensiv“
- Ergebnisse aus Körperschemazeichnungen berücksichtigen!
- Immer einen Fluchtweg offen lassen, nie den Weg versperren!
- Keine Bestrafung oder Beschämung
- In ruhigen Zeiten mit dem Betroffenen planen, was helfen könnte!

In einem Flashback sind die neuronalen Netzwerke aktiviert, die auch in der traumatischen Situation aktiv waren! Der Mensch fühlt sich, als ob er wieder in dieser Situation ist!

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

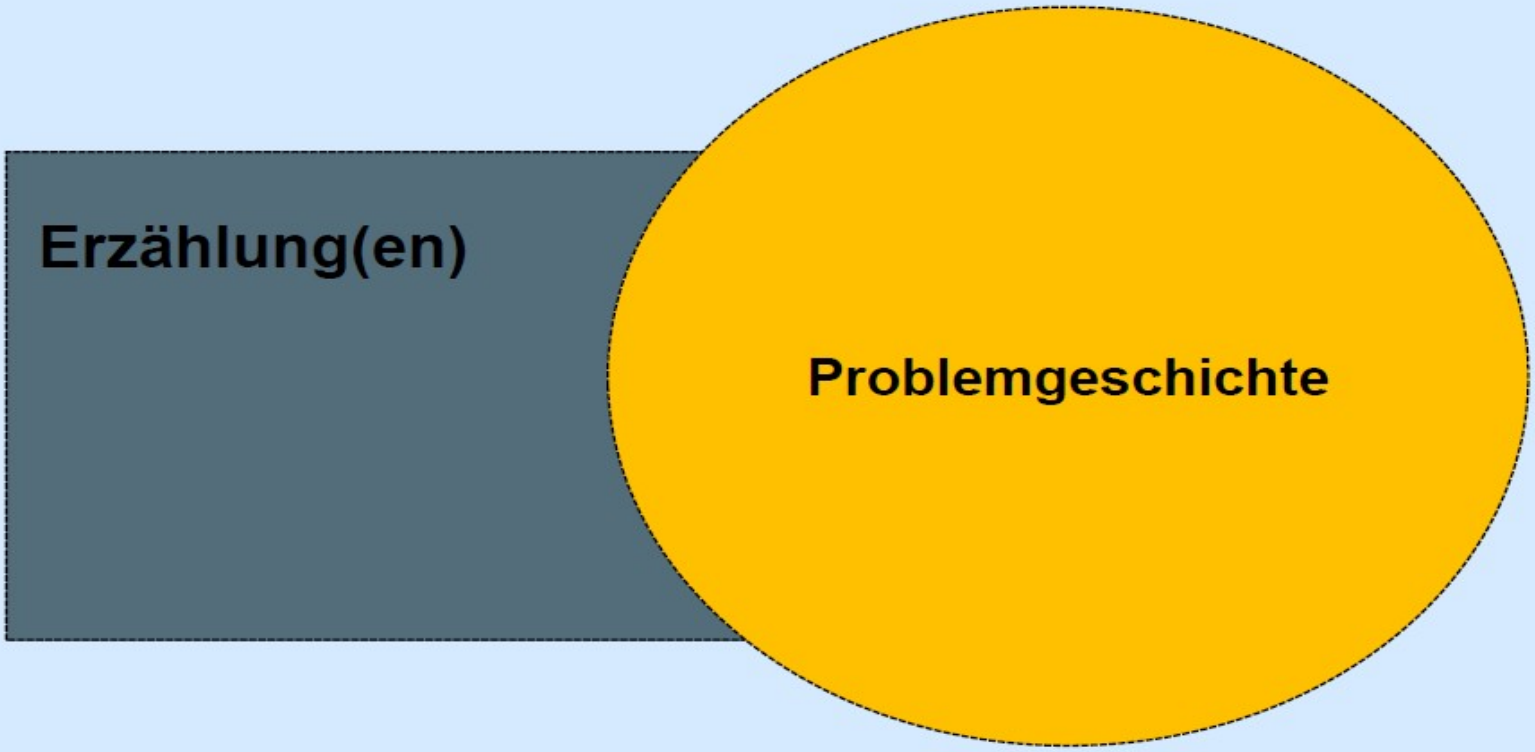
Kriseninterventionen bei dissoziativen Zuständen - Dissoziationsstopps

- Musterunterbrechungen durch Veränderungen der Situation –Ansprache, Fenster auf, „schau mal da ist ja....“, etwas zum Trinken bringen, Musik anmachen.
- Berührungen nur bei vertrauensvoller Beziehung und bestenfalls vorheriger Absprache
- Sicherheit gebende Objekte/bedeutungsvolle Gegenstände geben
- Versuchen, gemeinsam in Bewegung zu kommen
- Selbst ruhig bleiben, sich und der Person Zeit geben.

Dissoziation ist ein Zustand, der durch bedrohlich empfundene Situationen/Reize ausgelöst wird – jede Intervention, die für die betroffene Person bedrohlich wirkt, verstärkt die Dissoziation!

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

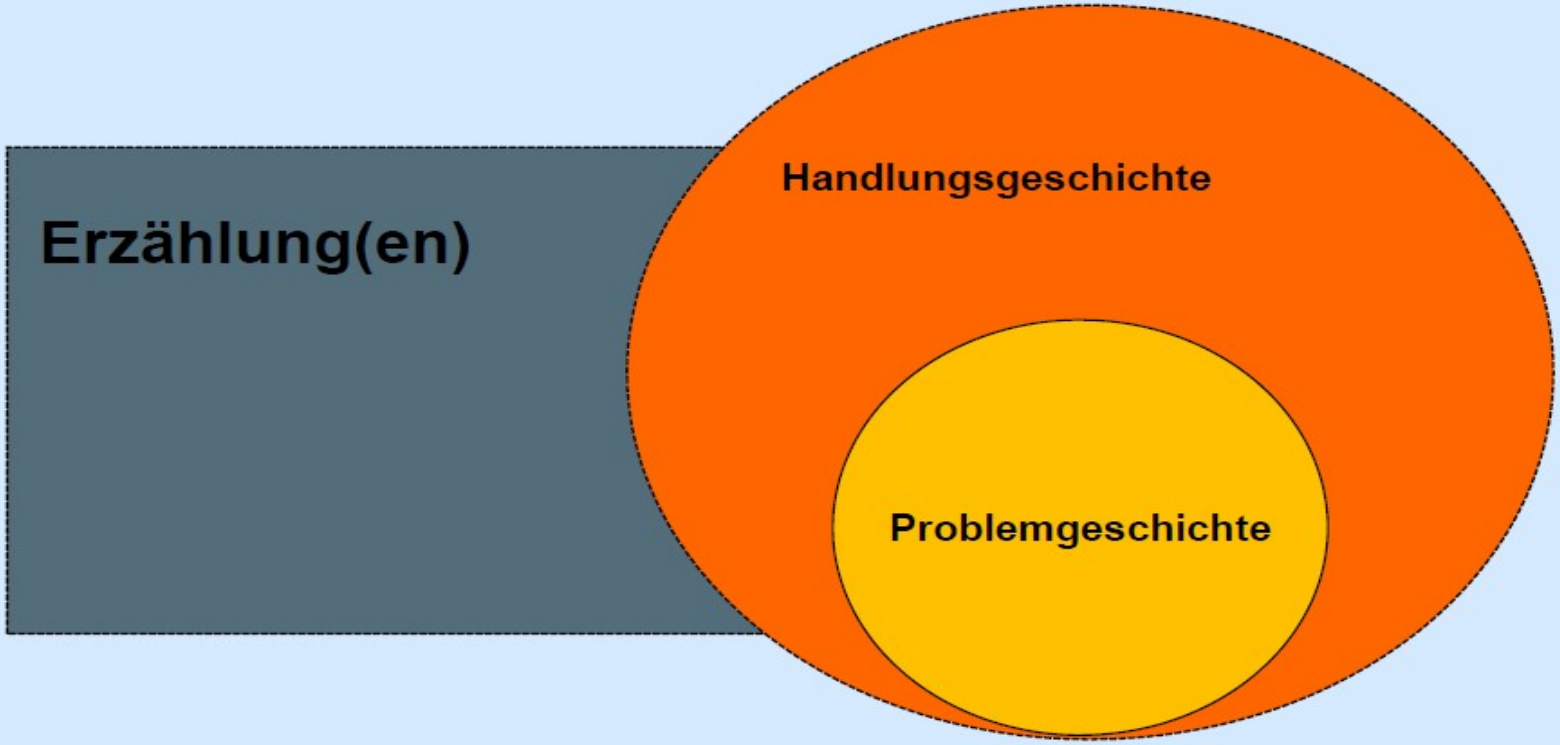
Von der Dominanz der Problemgeschichte…



30.01.2015

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

…zur Erzählung einer alternativen Handlungsgeschichte



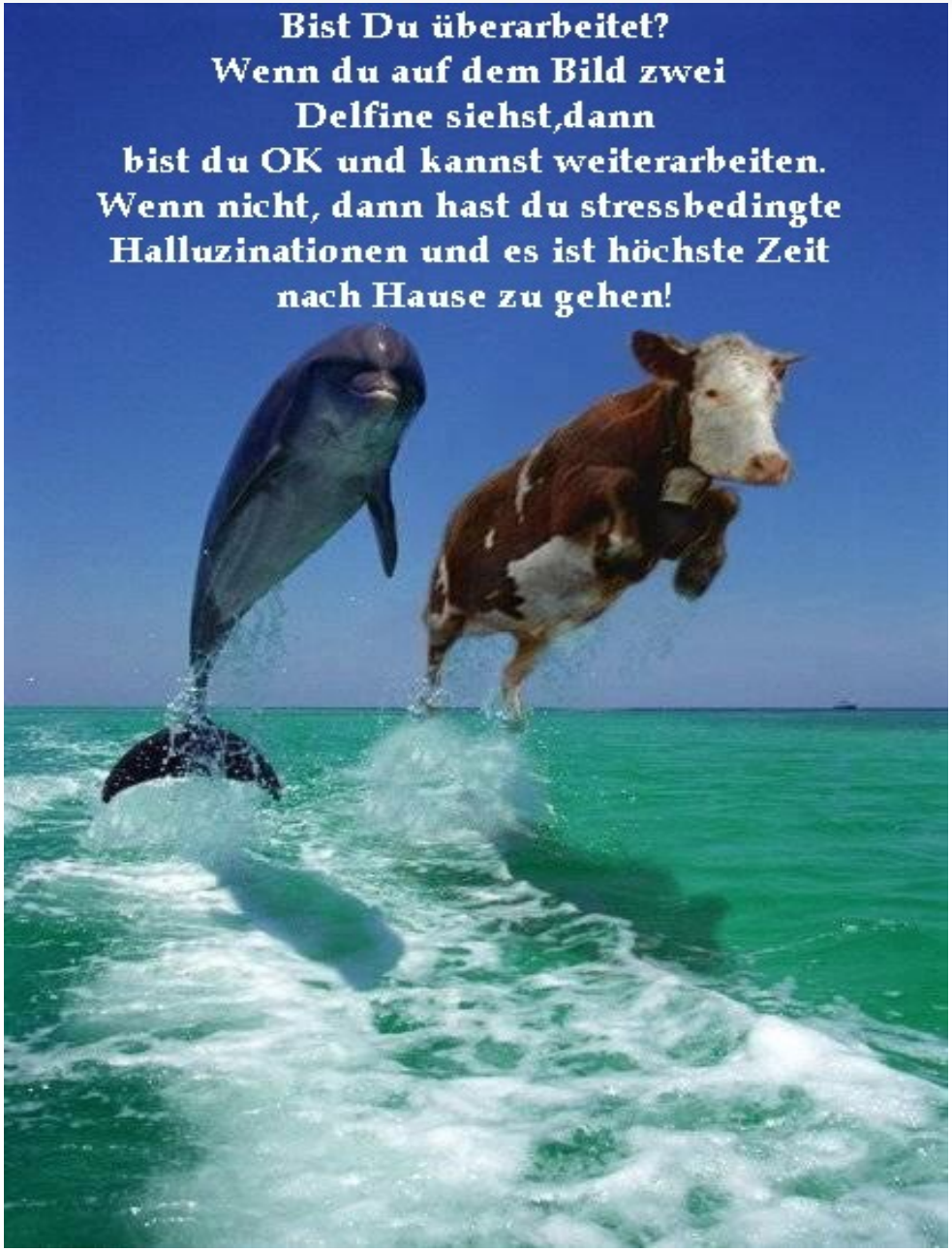
…zur Herstellung einer würdevolleren Identität

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

Spezifische Belastungen

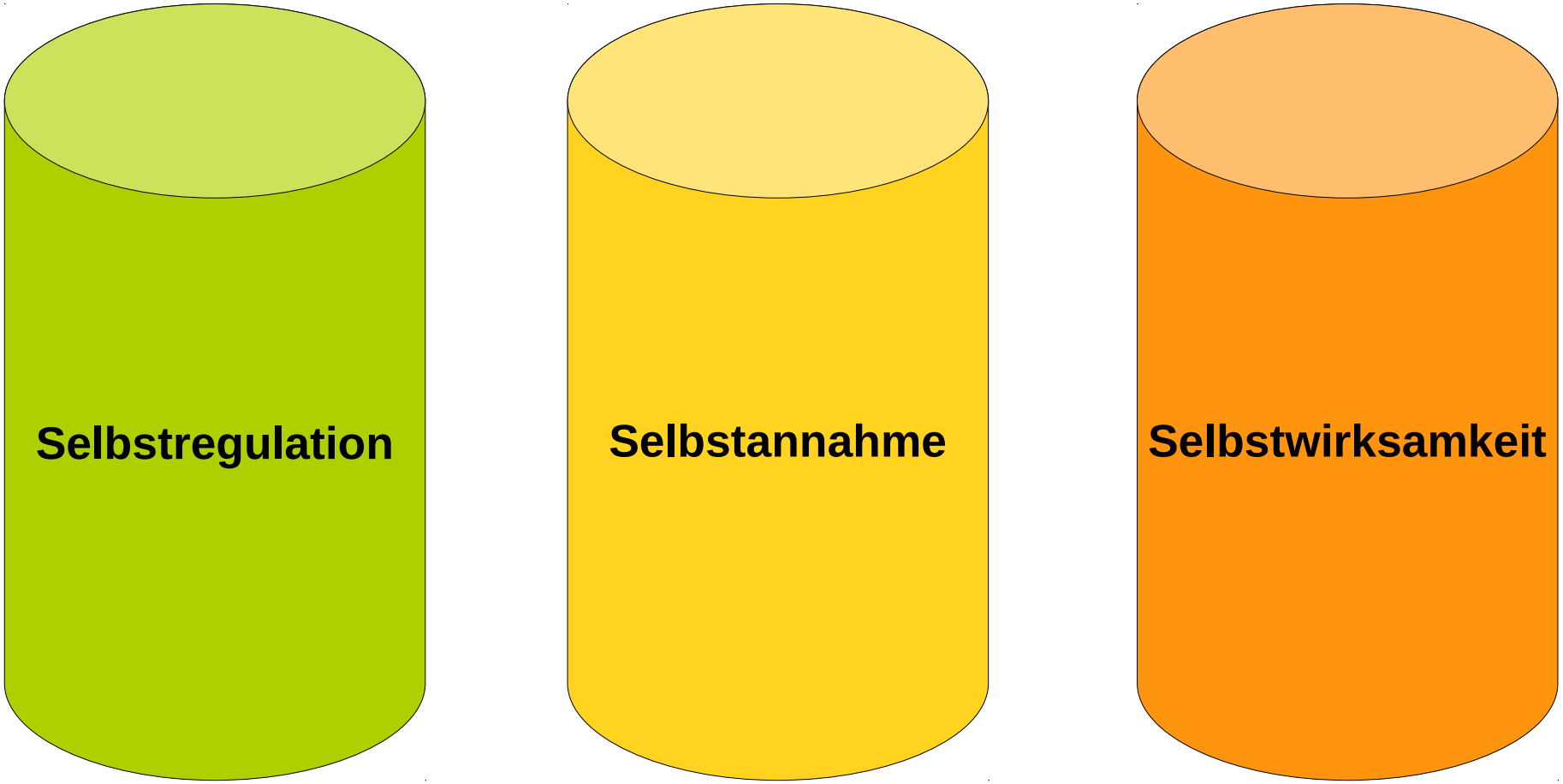
Chancen und Risiken für die pädagogische Persönlichkeit

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland



© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

3 Säulen der Psychohygiene



Scherwarth/Friedrichs

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

„Zwischen Reiz und Reaktion gibt es einen Raum.

In diesem Raum hat der Mensch die Freiheit und die Fähigkeit, seine Reaktion zu wählen.

In diesen Entscheidungen liegen unser Wachstum und unser Glück."

Viktor Frankl

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

„Wer mit traumatisierten Menschen arbeitet, muss drei Dinge unbedingt beherzigen:

1. Gut essen
2. Feste feiern
3. Wütend putzen“

(Verena Engel)

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland

::Seminare::
..Fortbildung::
::Beratung::
::Supervision::

Wissen aus der Praxis
für die Praxis

traumapädagogisches institut
norddeutschland

Dipl. Beh.-Päd. Martin Kühn
& Dipl. Beh. Päd. Julia Bialek GbR

Findorffstr. 3
27726 Worpswede
04792 – 623 12 86

info@tra-i-n.de
www.tra-i-n.de

tra::i::n
traumapädagogisches institut norddeutschland

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

© 2016 traumapädagogisches institut norddeutschland